

Basler Zeitung

Letzte Premiere vor Shutdown

## Und wieder fliegt die Fledermaus

Die Premiere der Operette im Neuen Theater in Dornach überzeugte mit raffiniertem Klavierspiel, vortrefflichem Gesang und wohltuender Komik.

Lukas Nussbaumer

Publiziert: 11.12.2020, 18:06



Tatjana Gazdik in der Rolle der Rosalinde, Rolf Romei als Gabriel von Eisenstein (Rentier).  
Foto: Lucia Hunziker

«Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist» – so lautet die wohl bekannteste Passage aus der Operette «Die Fledermaus» von Johann Strauss. Wahrscheinlich hätte es zur aktuellen Lage kaum ein passenderes Stück gegeben. Die «Königin der Operette» handelt vom letzten Fest vor einem Arrest – und genauso kam man sich an der Premiere im [neustheater.ch](https://www.neustheater.ch) auch vor, kurz vor dem vom Bundesratverordneten Teil-Shutdown weiter Teile unserer Gesellschaft, inklusive des wohl gesamten öffentlichen Kulturlebens (von den Museen abgesehen).

Die Fledermaus, entstanden während dem Wirtschaftseinbruch im Sommer 1873, schildert die Geschichte der Vergeltung des Notars Dr. Falke, der von Gabriel von Eisenstein einstmals aufs Äusserste blamiert wurde, indem er im Anschluss an einen

Maskenball einen ganzen Arbeitstag im Gericht in einem Fledermauskostüm verbringen musste. Um sich zu rächen, beschliesst er, Eisenstein selbst zum Opfer von Spott und Gelächter zu machen.

## **Ein schönes Verwirrspiel**

Bevor jener aufgrund einer Beleidigung nämlich eine mehrtägige Gefängnisstrafe absitzen muss, organisiert Falke kurzerhand ein Fest, auf welchem Eisenstein zudem noch des Ehebruchs überführt werden soll. Das Ganze verkommt zu einem Verstellungs- und Verwirrspiel, bei dem reichlich berauscht und belogen wird – wie es sich eben für das «Goldene Zeitalter der Operette» gehört.

Diese vorerst letzte Musiktheaterpremiere der Region kam in reduzierter Fassung vor reduziertem Publikum auf die Bühne, als Kammeroperette unter der bravourösen musikalischen Leitung von Bruno Leuschner, der die gesamte musikalische Begleitung gleich selbst am Flügel spielte – wenn auch mit einigen Kürzungen, wie zum Beispiel der Ouvertüre oder einigen Zwischenspielen.

Verantwortlich für die Inszenierung ist Georg Darvas – wie schon vor knapp 20 Jahren, als «Die Fledermaus» 2003 zur ersten Musiktheaterproduktion im Dornacher Theaterhaus wurde. Die Gesangspartien der 2020-Version konnten durchs Band überzeugen, auch weil sie durch die Absenz des vollen Orchesterklangs mehr Entfaltungsraum genossen. Insbesondere Rolf Romei als Eisenstein und Kathrin Hottiger als Kammermädchen Adele hinterliessen dabei einen bleibenden Eindruck.

## **«Aerosole mio»**

Zur Aufführungstradition des Stückes gehört es, dass der Gefängniswärter Frosch bei seinem Auftritt zu Beginn des dritten Akts in kabarettistischer Manier die aktuellen politischen Geschehnisse auf die Schippe nimmt. Urs Bihler, der diese Rolle übernahm, enttäuschte in dieser Hinsicht nicht und sorgte für eine heitere Stimmung im 30-köpfigen Publikum (Kanton Solothurn!). Naturgemäss war Corona das taktgebende Thema – und entlockte dem Frosch kreative und teils bissige Wortschöpfungen wie «Aerosole mio» oder «Covid-19-Massnahmen-Salat» mit «Berset-Ei».

Sollte diese doppelte Theaterpremiere – gespielt wurde am Nachmittag und am Abend – tatsächlich die letzte für die nächsten Wochen gewesen sein, so stellt sie einen würdigen Abschluss dieser kurzen, unter den schwierigen Bedingungen aber erstaunlich produktiven kulturellen Phase in und um Basel dar.

Zum Schluss gibt es noch eine versöhnliche Nachricht: Anwesend an der Premiere war auch das regionale Fernsehen – man darf also guten Mutes sein, trotz der drohenden Schliessungen der Theaterhäuser in den kommenden Wochen weiter in den Genuss dieser und hoffentlich weiterer aktueller Produktionen zu kommen.

Publiziert: 11.12.2020, 18:06